

Anlage 1 - Auszug aus dem Fördermittelantrag

Landesamt für Bauen und Verkehr
Dezernat 31
Müllroser Chaussee 48

15236 Frankfurt (Oder)

Eberswalde, 31.08.2011
Ort, Datum (tt.mm.jjjj)

Antragsnummer: (von Bewilligungsbehörde auszufüllen)	Erfassung LBV:
---	----------------

A n t r a g
auf Gewährung von
Zuwendungen in Form von
Zuschüssen und/oder
Darlehen aus dem Stadtentwicklungsfonds (SEF)
im Rahmen
der Richtlinie zur nachhaltigen Stadtentwicklung
Runderlass des Ministeriums für Infrastruktur und Landwirtschaft
vom 14.06.2010

Allgemeine Hinweise:

- Der Antrag ist vollständig auszufüllen. Sollte der im Antrag vorgesehene Platz nicht ausreichen, verwenden Sie bitte ein Zusatzblatt.
- Die notwendigen Anlagen sind vollständig beizufügen.

III. Maßnahme

Beschreibung und Zielsetzung der beantragten Maßnahmen/Begründung u. a.:

1. Darstellung der besonderen Bedeutung unter Berücksichtigung des INSEK (hierzu auch Angabe des Gliederungspunktes für die Maßnahme im INSEK, bei Abweichungen von den Darstellungen des INSEKs besondere Begründung, Vernetzung mit anderen Maßnahmen, Bedarfsnachweis)

Die beantragte Maßnahme "Neue Dauerausstellung im Museum in der Adler-Apotheke" ist im Zusammenhang mit der bereits beantragten Maßnahme "Barriereres Museum in der Adlerapotheke" zu sehen. Neben der barrierefreien Erschließung des Gebäudes geht es mit der Neugestaltung der Ausstellung - neben der Umsetzung neuer didaktischer Maßnahmen und einer inhaltlichen Erweiterung - insbesondere auch um die barrierefreie Gestaltung der Ausstellung selbst. Auch die barrierefreie Dauerausstellung ist eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung der kommunale Leitlinie "Barrierefreiheit", die insbesondere auf die kulturellen Einrichtungen der Stadt ausgerichtet ist.

Die Dauerausstellung wird in der Weise neu gestaltet, dass auch sie den Ansprüchen von Menschen mit Seh-, Hör- oder sonstigen Beeinträchtigungen zugänglich gemacht wird.

Mit der Schlüsselmaßnahme 9 "Stadtkultur erleben - Urban culture" verfolgt die Stadt Eberswalde das Ziel, das vielfältige Kulturangebot konsequent und qualitativ weiter zu entwickeln. Die Stadt will damit erreichen, dass ihre Ausstrahlungskraft weit über die Region hinaus reicht. Hierzu leistet nicht nur der sanierte Stadtkern sowie die Einzelhandelsstruktur ihren Beitrag, insbesondere auch die kulturellen Einrichtungen und Events verleihen der Stadt ihre Anziehungskraft. Insofern ist diese Maßnahme sehr eng mit der Schlüsselmaßnahme 1 "Die City lebt auf" verknüpft, die u. a. das Ziel verfolgt, die Vitalisierung der Innenstadt aktiv zu betreiben. Hierzu gehört insbesondere auch die Inwertsetzung von wichtigen Schlüsselgebäuden in der Innenstadt - und zu einer vollständigen Inwertsetzung gehört den kulturellen Leitlinien zufolge auch die barrierefreie Zugänglichkeit der kulturellen Einrichtungen.

Der Bedarfsnachweis ergibt sich erstens unmittelbar aus der heute fehlenden Barrierefreiheit der Ausstellung. Zweitens ergibt er sich aus dem Herstellungsdatum der aktuellen Ausstellung von 1997 und durch neue technische Möglichkeiten mit stark veränderten Rezeptions- und Präsentationsformen. Auch die kleineren Museen sind durch moderne und spektakuläre Präsentationen in großen Ausstellungshäusern wie dem Universum in Bremen und dem Phaeno in Wolfsburg einem gestiegenen Erwartungs- und Wettbewerbsdruck im Hinblick auf die Aufbereitung und Präsentation ihrer Inhalte ausgesetzt.

Der verstärkte Einsatz audio-visueller Medien und spielerischer Elemente basiert auf einem rezeptionspsychologisch begründbarem Wunsch nach plastischem Lernen. Egal welche Information oder Idee vermittelt werden soll: nicht das stumpfsinnige Präsentieren von Zahlen, Fakten und Artefakten führt schnell und erfolgreich zum Ziel, sondern eine Präsentation, die AHA-Effekte evoziert und eigene Lernerfahrungen der BesucherInnen provoziert.

Entsprechend geht der Trend weg von einer Sammlungspräsentation hin zur Herstellung und zur Verdeutlichung von Zusammenhängen aufbauend auf zeitgemäßen Präsentationsmethoden.

2. Begründung der Notwendigkeit

(Nutzen, Ziel, Raumbedarf, öffentliches-/ Landesinteresse an der Maßnahme, alternative Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten, Einbindung in die städtische Gesamtentwicklung)

Nutzen und Ziel: Für die weitere Entwicklung der kulturellen Einrichtungen der Stadt Eberswalde - und damit für die Stärkung von Attraktivität und Anziehungskraft - hat das Museum in der Adler-Apotheke eine herausgehobene Bedeutung. Das Museum liegt im Zentrum des Stadtkerns, beherbergt die Touristeninformation und ist damit Anlaufstelle für Besucher und Gäste. Zudem hat die Museumssammlung der Stadt landesweite Bedeutung (in mehr als 100 Jahren gewachsene Sammlungen Dauer- und Sonderausstellungen zur Haus-, Stadt- und Regionalgeschichte) und erfordert eine zeitgemäße Präsentation sowie die entsprechende barrierefreie Erreichbarkeit. Mit dieser Maßnahme wird die Innenstadt Eberswaldes wieder ein Stück attraktiver, die Anziehungskraft erhöht sich. Die Innenstadt kann damit ihre Rolle als Motor für die Entwicklung der Gesamtstadt weiter qualifizieren.

Die Maßnahme ermöglicht eine gezielte Ansprache von Kulturtouristen, womit ein Beitrag zur nachhaltigen Belebung der Innenstadt geleistet werden kann. Das Museum soll die kulturellen Alleinstellungsmerkmale der Stadt vermitteln und damit einen Beitrag zur Entwicklung der Stadt leisten. Als Bildungseinrichtung soll das Museum zur Verbesserung des Bildungsangebotes und somit zur Attraktivität des Standorts Eberswalde und zu dessen Lebensqualität insgesamt beitragen und durch die Beschäftigung mit der Geschichte der Stadt und ihrer Gegenwart auch ein Identifikationsobjekt sein. Eine enge Vernetzung mit anderen Bildungseinrichtungen ist vorgesehen. Somit kann die öffentliche Präsenz von Kultur- und Bildungseinrichtungen gestärkt, die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und kulturellen Einrichtungen verbessert werden.

Raubedarf: Der Raumbedarf ist in Anlage 2 Ausstellungskonzept dargestellt.

Öffentliches/Landesinteresse: Das öffentliche bzw. Landesinteresse besteht insbesondere darin, dass starke Städte mit starken Innenstädten sich zum Anker im Raum entwickeln, mehr und mehr Versorgungsfunktionen für ihr Umland übernehmen. Darüber hinaus besteht ein öffentliches Interesse in der barrierefreien Herstellung des Museums in der Adler-Apotheke.

Alternative Förderungs- und Finanzierungsmöglichkeiten: Die kommunale Haushaltssituation der Stadt Eberswalde macht eine Umsetzung des Projektes ohne Inanspruchnahme von Fördermitteln nicht möglich.

Einbindung in die städtische Gesamtentwicklung: Mit der »Strategie Eberswalde 2020« hat die Stadt Eberswalde einen klaren Fokus auf die Stärkung der Innenstadt gelegt. Um dies zu erreichen, sind vielfältige Anstrengungen erforderlich - das barrierefreie Museum in der Adler-Apotheke ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

3. Bewirtschaftungskonzept bei Erzielung von Einnahmen

(Darstellung Einnahmen / Ausgaben) siehe auch Textziffer IV.

Für den Besuch des Museums in der Adler-Apotheke werden - entsprechend der Gebührensatzung - Gebühren erhoben. Das Museum verfolgt jedoch keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Die Gebühren werden ausschließlich für satzungsgemäße Zwecke verwendet. Im Bewirtschaftungskonzept (s. Anlage 4) sind die Einnahmen wie Ausgaben dargestellt.

4. Messbare Erfolgskriterien, Darstellung von Entwicklungsdefiziten und -potentialen
Erfolgskriterien: Anzahl der Museumsbesucher, Anzahl von Sitzungen und Veranstaltungen im Museum, Anzahl von Besuchern mit Mobilitätseinschränkungen
Entwicklungsdefizite: fehlende Barrierefreiheit in einer zentralen kulturellen Einrichtung der Stadt mit landesweiter Bedeutung
Entwicklungspotenziale: Herstellung der Barrierefreiheit, steigende Wahrnehmung und Inanspruchnahme des kulturellen Angebotes, Anziehung von Besuchern in Kombination mit der Nutzung eines historisch wertvollen und stadtbildprägenden Gebäudes, bedeutungsadäquate Zugänglichkeit, Ergänzung der barrierefreien Erreichbarkeit des Gebäudes durch die barrierefreie Präsentation der Dauerausstellung
5. Nachweis der Nachhaltigkeit in den Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales
Ökonomie: Die neue Dauerausstellung im Museum in der Adler-Apotheke zielt auf eine Erhöhung der touristischen Attraktivität des Standortes, die nachhaltig zur wirtschaftlichen Belebung der Stadt und der Region beiträgt. Auf diese Weise wird die Tragfähigkeit des Museums dauerhaft gesichert und der wertvolle Museumsbestand auch für künftige Generationen erhalten und zugänglich gemacht. Identifikation mit dem Wohnort, zu der die Dauerausstellung beiträgt, als Bestandteil einer Bleibestrategie und eine attraktive Bildungslandschaft, zu der auch das Museum in der Adlerapotheke gehört, als mögliche Argumente für einen Zuzug haben zweifelsohne ökonomische Auswirkungen.
Ökologie: Der barrierefreie Zugang zum Museum in der Adler-Apotheke wird insbesondere unter energetischen Aspekten entsprechend der aktuellen Standards umgesetzt. Damit ist ein weiterer Baustein im Hinblick auf die energetische Stadterneuerung realisiert.
Soziales: Die fehlende Barrierefreiheit der Ausstellung selbst schließt auch heute noch viele Besucher aus. Die Herstellung der Barrierefreiheit in der Dauerausstellung ist eine wichtige Voraussetzung für die gleichberechtigte Teilhabe aller an den Kultur- und Bildungsangeboten des Museums. Zusammen mit der barrierefreien Erschließung des Hauses wird die Maßnahme insgesamt einen großen Beitrag zur Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen darstellen.
Darüber hinaus wird die neue Dauerausstellung mit ihrem zeitgemäßen didaktischen Konzept insbesondere für Kinder aus bildungsfernen Schichten einen interessanten Zugang zur Geschichte darstellen.
6. Nachweis der Sicherung des fachübergreifenden Ansatzes (z. B. Organigramm mit Handlungsebenen, konkrete Akteure und ihre Verknüpfungen; Zeitpläne der praktischen Durchführung)
An der Planung des Projektes sind unterschiedliche Akteure beteiligt: Neben der Stadtverwaltung und Politik wurde insbesondere der Verein für Heimatkunde in die Konzeption der Dauerausstellung integriert. Als zivilgesellschaftlicher Akteur ist der Verein einerseits mit seinem profunden Kenntnissen über die Geschichte Eberswaldes ein wichtiger Partner für die konzeptionelle Erarbeitung der Ausstellung. Zugleich ist er auch in Zukunft ein wichtiger Multiplikator für das Veranstaltungsprogramm des Museums sowie die Erarbeitung von Sonderausstellungen. Der Verein ist ebenfalls in die organisatorische Betreuung der Ausstellung (Aufsicht) integriert.
In einem ersten Workshop zur Neugestaltung der Dauerausstellung wurden auch LehrerInnen einbezogen, die aus ihrer Sicht eine Bewertung der Ausstellung vornahmen und Vorschläge für die didaktische Arbeit machten. Ebenso wurden die Belange von Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen in den Prozess einbezogen. Dies erfolgt durch die Beteiligung der Referentin für soziale Angelegenheiten, Behinderten- und Gleichstellungsbeauftragte und durch die Umsetzung der Leitlinien, die im Konzept "Barrierefreies Eberswalde - Eine Stadt für alle" dargelegt sind. Diese Konzeption wurde unter Beteiligung von Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen erarbeitet.

7.	Darstellung konkreter Auswirkungen von Planung, Durchführung und Begleitung der Maßnahme auf die Gleichstellung von Männern und Frauen Bei der Neugestaltung der Dauerausstellung werden bestehende Themen (Geschichte des Hauses) neu aufgearbeitet und präsentiert, wie bislang nicht behandelte Aspekte der Geschichte Eberswaldes aufgenommen werden. Dabei wird insbesondere darauf geachtet werden, dass Geschichte nicht nur aus Sicht von Männern präsentiert wird. Die Grundlage für einen sensiblen Umgang mit Geschlechtergerechtigkeit wurde bereits mit der Ausstellung "Anmut sparet nicht noch Mühe - Lebenswege von 50 Eberswalder Frauen" gelegt, die von November 2010 bis März 2011 im Museum in der Aderapotheke gezeigt wurde.
8.	Darstellung der erwarteten Folgekosten der Maßnahme und deren Finanzierungsart s. Anlage 4
9.	Geplanter Beginn und Abschluss der Maßnahme (Angabe des Durchführungszeitraumes) Start: Januar 2012 Abschluss: Mai 2013
10.	Leistungsbild/Kostenvoranschlag als Anlage beifügen (mit aufgliederter Berechnung der Kosten und ggf. Stundungsaufwand) s. Anlage 3
11.	Bei Hochbaumaßnahmen: Bau- und Raumkonzept, Entwurfszeichnungen und Erläuterungsbericht, Flurkarte und Lageplan, ggf. baufachliche Prüfung unter Anwendung der aktuellen Kostenkataloge*, vorgeesehenes Vergabeverfahren, Bauzeitplan, Erbringung der energetischen Aufwendungen s. Anlage 2, Anlage 8 (Vergabeverfahren), Anlage 9 (Bauzeitenplan) und Anlage 10 (energetische Aufwendungen)

* Nachweis gemäß Formblatt „Kostenprüfung“

IV. Kosten- und Finanzierungsplan in EUR

4. Nachweis der Gesamtfinanzierung

4.1 Kostenplan

Kostenplan in EUR	Insgesamt		Aufteilung nach Jahren		
	absolut		2011	2012	2013
Gesamtkosten (GK) lt. beiliegendem Kostenvoranschlag / beiliegender Kostengliederung)	300.000,00			150.000,00	150.000,00
- davon zuwendungsfähig	300.000,00			150.000,00	150.000,00
- davon nicht zuwendungsfähig	0,00		0,00	0,00	0,00

4.2 Finanzierungsplan

Dieser Nachweis umfasst auch die Mittel, die zur vollständigen Vorfinanzierung der Maßnahmen bis zur Erstattung der zuwendungsfähigen Ausgaben aufgenommen werden müssen. Hierunter fällt auch die Vorfinanzierung von zukünftig zu realisierenden Einnahmen.

Finanzierungsplan in EUR	Insgesamt		Zeitpunkt der voraussichtlichen Fälligkeit (Kassenwirksamkeit, es gilt n+2)		
	absolut	v. H	2011	2012	2013
Beantragte Zuwendung: Zuschuss (min. 50 v.H., max. 75 v.H.)	225.000,00	75		112.500,00	112.500,00
Beantragte Zuwendung: Darlehen aus dem SEF	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Eigenanteil (bei Zuschuss min. 20 v.H. der zuwendungsfähigen GK)	75.000,00	25		37.500,00	37.500,00
Mittel der StBauFR		25			
Mittel der Bundesagentur für Arbeit	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Leistungen Dritter (ohne öffentliche Förderung) *	0,00	0	0,00	0,00	0,00
Gesamt **	300.000,00	100	0,00	150.000,00	150.000,00

* Bitte auf Beiblatt näher erläutern.

** Die Summen müssen den im Kostenplan angegebenen Gesamtkosten bzw. Kosten pro Haushaltsjahr entsprechen.